

# Mythos Chamonix – Lebe Deinen Traum!

Es ist Anfang Mai, die Planungen für den Bergsommer sind in vollem Gang. Da kommt mir der Zufall zu Hilfe, und ein alter Bekannter aus dem Elbsandsteingebirge ist mal wieder in der Fränkischen zum Klettern. „Was wir denn diesem Sommer so vorhaben“, fragt er. Pläne gibt es viele, aber am liebsten fahre ich natürlich nach Chamonix. Leider mag Nicole keine Risse, und mein langjähriger Partner ist mir abhanden gekommen. Zu viel Arbeit, körperliche Gebrechen, usw. Schade! Nach zwei Jahren Abstinenz sind die Entzugserscheinungen schon überdeutlich zu spüren. Vielleicht können wir mal was zusammen machen. „Rissklettern ist genau mein Ding“, sagt Martin. Da zögere ich nicht lange und sage zu. Mit einem Risspezialisten aus dem Elbsandsteingebirge nach Chamonix – diese Chance kommt nicht allzu oft. Da muss doch was gehen! Eine Woche wäre etwas knapp. Denn das Wetter hat dort so seine Tücken und richtet sich nur selten nach der Urlaubsplanung. Also ab in die Verhandlungen und wenigstens zwei Wochen rausschinden. Die Frühsommertage gingen ins Land, und die Vorfreude wurde größer und größer. Endlich wieder mal ein paar dieser phänomenalen Risse klettern, endlich wieder ein paar Touren im gelobten Land unternehmen.

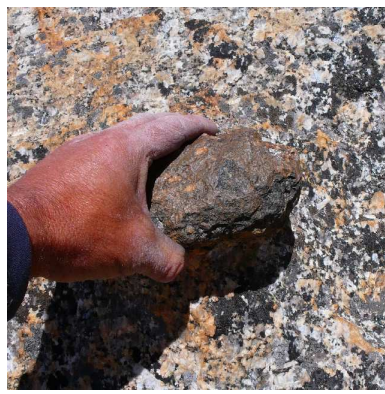
## Prinzip Hoffnung

Die Abfahrt rückt näher, und man glaubt es kaum: Nach einem bisher eher durchschnittlichen Sommer und einer Wetterflucht in die Meereralpen endlich die verheißungsvolle Prognose des französischen Wetterfrosches: „Grand beau temps“. Also nix wie rauf auf die Envershütte. Eigentlich ist der Rucksack ja immer gepackt. Doch nun gilt es einige Friends aufzustocken und zusätzlich das Gletschergerödel aufschnallen.

Die letzten beiden Nächte schlafe ich schlecht. Zu viele Gedanken schwirren mir durch den Kopf. Was geht tatsächlich? Wo beginnen wir? Wie war das noch schnell beim letzten Mal? Erst Schnee bis 2.500 m, dann zwei Tage blauer Himmel und schon war's wieder vorbei. Hoffnung ist das, was als letztes stirbt!

## Neuschnee, Sonne und Toastbrotgranit

Wir übernachten am Col des Montets. Regen prasselt aufs Autodach. Am Morgen treibt ein saukalter Wind Wolkenfetzen über den Pass.

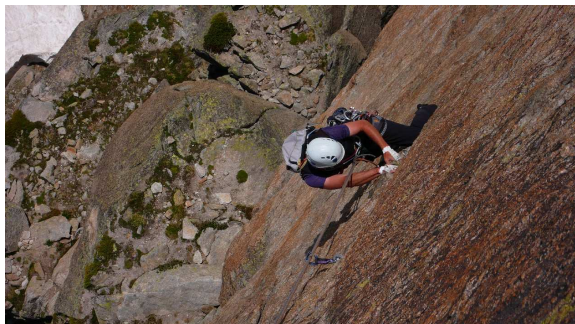


So kennt man das ... Also erst mal ein frisches Baguette und Schokoweckla für ein standesgemäßes zweites Frühstück besorgen. Plötzlich reißt der Wind Lücken in die Wolken, und erste zarte Sonnenstrahlen blinzeln durchs Fenster. Ist doch noch ein Aufbruch möglich? Es scheint immer wieder das gleiche Ritual. Nach schlecht kommt gut! Pack mer's!

Die alte Zahnradbahn bringt uns nach Montevers. Ein magischer Ort, hoch über dem Mer de Glace, der Menschen aus aller Welt in seinen Bann zieht. Nirgendwo sonst in den Alpen trifft man so viele Nationalitäten.



Klick, klick, klick. Besonders Japaner laufen wie ein aufgeschreckter Hühnerhaufen mit offenem Mund und Objektiv über die Aussichtsterrasse und fotografieren, bis die Speicherkarte raucht. Wir steigen die unglaublich exponierten Leitern hinunter auf das ewige Eis. Erinnerungen werden schnell wieder wach. Die Schulter der Dru, auf der wir einst biwakierten, gibt es nicht mehr. Ein komisches, beklemmendes Gefühl. Dort drüben an den Flammes de Pierre ist die Route aus der wir vor einem heftigen Gewitter flüchten mussten. Und dann kommen wir nach einem kurzen Schauer endlich auf der Envershütte an. Über uns knusprig braun der phantastische Toastbrotgranit, von unzähligen Rissen und Verschneidungen durchzogen.



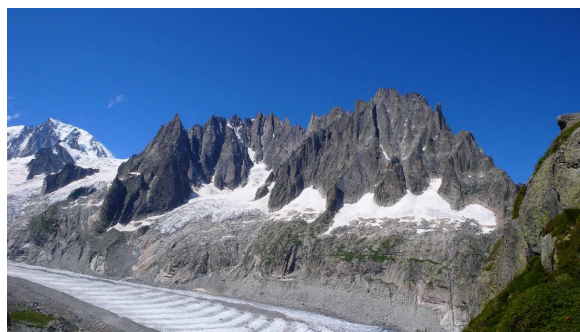
Doch was soll das denn? Plötzlich fängt es an zu graupeln, am Abend wird es immer ruhiger. Über Nacht fallen zehn Zentimeter Neuschnee. Und wie zum Hohn grinst uns am Morgen die



Sonne an. Erstmals also „kleine Brötchen backen“, einen weiteren Kaffee trinken und eine schnell trocknende Tour auswählen. Kein großes Problem, denn die Auswahl ist groß genug.

### Im Paradies

Der erste Riss, die erste Platte im Mont-Blanc-Granit seit nunmehr fast zwei Jahren. Doch noch nicht alles verlernt. Ein gutes, erhabenes Gefühl. Es ist ein Hochgenuss hier höherzusteigen. Da stören die wenigen nassen Stellen kaum. Die Freude ist riesengroß, und die Glücksendorphine sprudeln nur so aus mir heraus. Die Aussicht auf die Gletscherwelt mit den Viertausendern und all den Granitspitzen der Aiguilles von Chamonix ist immer wieder



überwältigend. Für mich gibt es keinen schöneren Ort in diesem Augenblick. Nur schade, dass Nicole nicht so gerne hier her fährt. Denn Freude teilt sich mit dem Partner am schönsten!

Die Zeit drängt zum Abseilen! Wir sind spät eingestiegen, und eine chaotische Seilschaft hat uns lange aufgehalten. Schnell zurück zur Hütte, das Abendessen genießen, noch eben das Topo neu zeichnen. Zufrieden schlafe ich ein. Der erste Tag im Paradies liegt hinter uns.

### Griff ins Klo

Über Funk verspricht der Wettergott für den nächsten Tag wieder bestes Bergwetter, Sonne, keinen Wind und wieder steigende Temperaturen. Zeit also für die erste große Tour. Vor Sonnenaufgang sind wir am Einstieg der „République Bananière“. Doch wir können keine Linie ausmachen, kein Bohrhaken zielt die erste Seillänge, die wir nach zehn Minuten hin und her entdecken. Es scheint auch keine 5c zu sein! Eher so Richtung 6b und kaum absicherbar. Die Platten darüber sind auch noch feucht vom Schmelzwasser. Keine Chance! Mit hängenden Köpfen trotten wir davon. Plan B muss her! Da wir früh dran sind, reicht die Zeit wenigstens noch für eine kurze Tour. Aber hier von Ausweichzielen zuspochen, würde den genialen Routen sicher nicht gerecht werden. Die meisten von ihnen sind Perlen in einem Meer aus Granit.

### Grand beau temps

Am Abend wieder der Wettercheck: „Grand beau temps“ ist das einzige, was ich bei dem Gekrächze aus dem Lautsprecher verstehe. Aber das reicht mir auch. Endlich, am nächsten Tag Aufbruch zu einer großen Tour. Der Start ist etwas holprig, dann folgen einige Plattenumgehungsvarianten, und schon stehen wir unter den Rissen, auf die man so sehnsüchtig das ganze Jahr lang wartet. Die Hand klemmt, der Friend fliegt im Vorbeigehen in die Risse, und der Granit ist von einer Qualität, wie man



ihn wohl nur hier finden kann. Einmalig im Alpenraum! Es sind pure Linien, wie mit dem Lineal gezogen. Das ist ganz großes Granitklettern in seiner reinsten Form!



### **Geduld und Demut**

Doch all das hat seinen Preis, nicht nur, was die Hütten und Seilbahnen anbelangt. Psyche und Geduld werden hier auf eine harte Probe gestellt. Wohl dem, der einen Partner hat, der auch in schwierigen zwischenmenschlichen Situationen Größe zeigt und nicht gleich die Nerven verliert, wenn mal wieder etwas nicht so nach Plan läuft. Denn dies ist hier eher die Re



gel als die Ausnahme. Im Laufe der Jahre lernt man Demut. Man muss eben auch mit *einer* tollen Tour in der Woche zufrieden sein können. Sonst fährt man besser gleich in ein anderes Gebiet. Routenspulen funktioniert hier selten. Es gilt, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort, akklimatisiert und fit zu sein. Sich gut zu fühlen, ausgeruht zu sein um voll angreifen zu können, wenn der Zeitpunkt gekommen ist. Könnte, müsste, sollte funktioniert hier nicht. Und wenn der Tag gekommen ist, wird man mit Eindrücken belohnt, die man sein Leben lang nie vergessen wird. Das ist der Mythos Chamonix!

### **Träume werden geboren**

Der Himmel trübt sich ein, und der Tag der Abreise wird wie immer vom Wetter bestimmt. Bei der Rückfahrt über den Col des Montets zeigen sich zwischen den Wolken noch kurz einmal die Gipfel der Dru.

Auf der Autobahn lege ich meine Lieblings-CD ein und hänge meinen Gedanken nach. All das Erlebte läuft noch mal wie in einem Film vor meinem inneren Auge ab. Der tolle Fingerriss, das gewaltige Gletscherambiente, der murksige Bergschlund und der lange Rückmarsch über das Mer de Glace. Neue Träume werden gerade geboren. Stille – kein Wort, ein kleines Tränchen läuft die Backe hinunter. Wie oft darf ich diesen Moment wohl noch erleben?

Volker Roth

Refuge du Requin, Juli 2012 an einem traumhaften Morgen nach einer gelungenen großen Tour.

© topoguide.de 2012 – alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.